



2014-06-03

Kreishandwerkerschaft sagt: „Ja“ zum Meister

EU-Initiative kontraproduktiv

Die Kreishandwerkerschaft Süd-niedersachsen tritt den Bestrebungen der EU-Kommission vehement entgegen, denen zufolge der deutsche Meisterbrief im Handwerk erneut auf den Prüfstand gestellt wird. Die Kommission evaluiere derzeit sämtliche in Europa reglementierten Berufe mit dem Ziel, festzustellen, in welchen von ihnen Berufszugangsvoraussetzungen zukünftig entfallen könnten. Vom Arzt bis zum Zahntechniker - alles werde aktuell hinterfragt. Bis Ende Juni 2014 sei mit ersten Ergebnissen zu rechnen, Anfang 2016 soll die Erhebung abgeschlossen sein.

Aus dem Bereich des Handwerks würden derzeit 2 Berufe, nämlich der des Elektrikers sowie der des Augenoptikers überprüft. Die Kreishandwerkerschaft befürchtet, dass das allseits bewährte und mit deutlichem Abstand weltweit erfolgreichste System weiterem europäischen Liberalisierungswahn zum Opfer fallen könnte. Das duale Ausbildungssystem in Deutschland sei anerkanntermaßen Vorbild für alle anderen Mitglieder der EU und werde wie selbstverständlich und völlig zu Recht immer wieder als Paradebeispiel für wirtschaftlichen Erfolg, stabile Beschäftigungsverhältnisse und hohe Qualität genannt. Der Meisterbrief sei Garant dafür. Gute Ausbildung auf hohem Niveau sei eben nur möglich, wenn die Ausbildungsinhalte auch durch qualifizierte Personen vermittelt würden. Darin sind sich Kreishandwerksmeister, Christian Frölich und KH-Geschäftsführer, Andreas Gliem einig. Das Beispiel der Fliesenleger – die Meisterpflicht entfiel als Berufszulassungsvoraussetzung im Rahmen der letzten großen Reform der Handwerksordnung per 01.01.2004 – zeige eindrucksvoll, wie sich die Situation nach deren Wegfall zu Lasten der Qualität, vor allem zu Lasten der Ausbildung verändert habe: Zwar sei die Zahl der eingetragenen Fliesenlegerbetriebe „ins Uferlose“ gestiegen,

INFO - Service



meist handele es sich bei diesen Betrieben aber um Einmannunternehmen, in denen weder sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse noch gar Ausbildungsplätze entstünden. Die gerade vom Institut für Handwerkswesen (ifH) am Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Göttingen veröffentlichte Studie belege zudem, dass mehr als 60 % dieser Soloselbstständigen spätestens nach 5 Jahren wieder vom Markt verschwunden seien. Die Reform habe damit das Gegenteil von dem erreicht, was sie einst erreichen wollte: Nachhaltigkeit.

Hierzu Kreishandwerksmeister Frölich: „Europa kann es sich nicht leisten, ein nachweislich erfolgreiches Ausbildungssystem, wie das deutsche, zugunsten einer europäischen Einheitssuppe zu opfern“, denn Deutschland verfüge über die niedrigste Jugendarbeitslosenquote auf dem Kontinent überhaupt. Der deutsche Handwerksmeister genieße auf der ganzen Welt höchstes Ansehen.

Das sieht auch KH-Geschäftsführer, Andreas Gliem so. Es sei kein vernünftiger Grund ersichtlich, weshalb die deutschen Berufszulassungsvoraussetzungen im Handwerk ausgehebelt werden sollten, ergänzt er. Sie seien unverzichtbar, wolle man Verhältnisse wie in Spanien, Griechenland oder Portugal verhindern, in denen man es mit Arbeitslosenquoten von Jugendlichen von über 50, teilweise 60 % zu tun habe. Schon jetzt würde das europäische Recht nicht unmaßgeblich dazu beitragen, dass bei Bauvorhaben teilweise gravierende Mängel festzustellen seien. Die Freizügigkeit lasse bedauerlicherweise zu, dass sich auch nicht qualifizierte Personen, vornehmlich aus Osteuropa am Deutschen Markt verdingen könnten, die in keinerlei Hinsicht die ausgeübte Tätigkeit erlernt hätten. Es bleibe dabei: Der Meisterbrief sei Garant für das hohe Niveau der Ausbildung sowie die gute Qualifikation der Ausbilder. Nicht ohne Grund würden 95 % der Lehrlinge im Deutschen Handwerk in Meisterbetrieben oder in Betrieben mit gleichwertig qualifizierten Betriebsleitern ausgebildet. Alles, so verstehen es Frölich und Gliem, diene letztlich den Verbrauchern und

INFO - Service



ihrem Schutz. Europa müsse sich deshalb an einem funktionierenden System, wie dem deutschen, orientieren, nicht umgekehrt.

Die Kreishandwerkerschaft begrüßt daher die Ergebnisse eines kürzlich geführten Gesprächs mit dem Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion Thomas Oppermann. Oppermann habe nicht nur großen Sachverstand im Hinblick auf die volkswirtschaftlichen Auswirkungen einer weiteren Deregulierung beim Berufszugang im Handwerk gezeigt, sondern vor allem Verständnis für die Position der Kreishandwerkerschaft in dieser Angelegenheit geäußert.

Anlagen

INFO - Service



1. Fliesen-, Platten- und Mosaikleger

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	885	1.922	3.054	3.713	4.217	4.255	4.365	4.697	4.936	5.096
Auszubildende	319	244	212	219	206	169	172	192	244	267
Ausbildungsquote	36,0 %	12,7 %	6,9 %	5,9 %	4,9 %	4,0 %	3,9 %	4,1 %	4,9	5,2

2. Gold- und Silberschmiede

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	324	332	348	366	366	364	378	378	371	370
Auszubildende	120	110	96	90	96	88	86	77	77	71
Ausbildungsquote	37,0 %	33,1 %	27,6 %	24,6 %	26,2 %	24,2 %	22,8 %	20,4 %	20,8	19,2

3. Parkettleger

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	103	194	294	352	416	423	445	453	463	466
Auszubildende	62	60	60	68	64	65	65	70	71	71
Ausbildungsquote	60,2 %	30,9 %	20,4 %	19,3 %	15,4 %	15,4 %	14,6 %	15,5 %	15,3	15,2

4. Modellbauer

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	50	55	57	60	64	74	69	68	67	63
Auszubildende	54	57	47	38	33	30	22	27	25	23
Ausbildungsquote	108,0 %	103,6 %	82,5 %	63,3	51,6 %	40,5 %	31,9 %	39,7 %	37,3	36,5

5. Maßschneider (Damen- und Herrenschneider)

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	269	346	424	498	556	579	613	635	692	704
Auszubildende	180	231	226	270	235	192	180	267	253	167
Ausbildungsquote	66,9 %	66,8 %	53,3 %	54,2	42,3 %	33,2 %	29,4 %	42,0 %	36,6	23,7



6. Raumausstatter

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	721	1.000	1.300	1.527	1.789	1.981	2.152	2.354	2.464	2.575
Auszubildende	304	282	260	270	273	256	239	218	211	220
Ausbildungsquote	42,2 %	28,2 %	20,0 %	17,7 %	15,3 %	12,9 %	11,1 %	9,3 %	8,6	8,5

7. Gebäudereiniger

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	466	865	1.346	1.593	2.007	2.228	2.418	2.669	2.813	2.921
Auszubildende	187	223	230	271	234	226	229	223	226	198
Ausbildungsquote	40,1 %	25,8 %	17,1 %	17,0 %	11,7 %	10,1 %	9,5 %	8,4 %	8,0	6,8

8. Fotografen

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	337	451	568	638	749	866	961	1.083	1.221	1.380
Auszubildende	220	220	208	238	214	232	228	239	226	211
Ausbildungsquote	65,3 %	48,8 %	36,6 %	37,3 %	28,6 %	26,8 %	23,7 %	22,1 %	18,5	15,3

9. Schilder- und Lichtreklamehersteller

	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Betriebe	108	138	162	171	188	207	224	233	233	233
Auszubildende	109	101	111	121	135	144	142	144	150	152
Ausbildungsquote	100,9 %	73,2 %	68,6 %	70,8 %	71,8 %	69,6 %	63,4 %	61,8 %	64,4	65,2